

BEZIRKS REVUE

Das Nachrichtenmagazin für den Bezirk Graz-Umgebung

Nr. 1, Jänner 1991, 7. Jahrgang

Verlagspostamt 8130 Frohnleiten

An einen Haushalt/Postgebühr bar bezahlt



*Ballschönheiten
amüsieren sich.*

Foto: Ullrich, Frohnleiten

**Faschings-
nachlese**
Seite 10

**Leykam
sorgte für
„dicke Luft“**

Für stark überhöhte Schwefeldioxid-Konzentrationen in der Luft sorgte vergangene Woche die Leykam Mürtzaler AG in Gratkorn. Wegen eines Stromausfalles war die Chemikalienrückgewinnung stillgestanden, so daß es beim Hochfahren des Kessels kurzfristig zu erhöhten Schwefeldioxid-Emissionen kam. Registriert wurde diese erhöhte Belastung durch die Luftgüte-Meßstelle Hörgas, das durch seine Heilstätte für Lungenkranke bekannt ist. Es wurde eine Schwefeldioxid-Belastung von 0,369 Milligramm pro Kubikmeter Luft gemessen, was eine Überschreitung des 0,2-Milligramm-Grenzwertes um 85 Prozent bedeutet. Wie Dr. Gerhard Semmelrock vom Immissionschutzreferat des Landes feststellte, sei die Schwefeldioxid-Wolke zuerst nach Hörgas, dann nach Norden Richtung Friesach und am frühen Abend wieder zurück nach Hörgas getrieben worden. Die Belastung sei zwar beträchtlich gewesen, zum Glück jedoch nur kurzfristig. Wie aus dem Landessanitätsreferat zu erfahren war, sind gesundheitliche Folgen keinesfalls zu befürchten.

Verpachtet Frohnleiten Mülldeponie?

Mit der Ankündigung, die Mülldeponie Frohnleiten pachten zu wollen, ging der Grazer „Müll-Stadtrat“ Hans Pammer anläßlich einer Pressekonferenz in die Offensive. Ständige Tariferhöhungen für die Deponierung des Grazer Mülls sowie unsichere rechtliche Vertragsverhältnisse bereiten dem erst seit etwas über 100 Tagen amtierenden Grazer Stadtrat einiges Kopfzerbrechen. Es gäbe zwar eine schriftliche Vereinbarung, wonach ab heuer der gesamte Grazer Müll in Frohnleiten gelagert werden kann, doch so hundertprozentig sei die Sache nicht. Frohnleitens Bürgermeister Peter Gottlieb spricht nämlich nur von einer Vereinbarung, die den Grazern ein Jahr lang die Möglichkeit der Deponierung des Grazer Mülls einräumt. Diese Rechtsunsicherheit

und der Druck auf Graz, das Müllproblem endlich zu lösen, ließ den Gedanken der Pacht aufkommen.

Aus Frohnleiten wird grundsätzliche Gesprächsbereitschaft signalisiert, zumal die Geruchsbelästigung und Vorwürfe, es werde illegal Sondermüll gelagert, die Freude am Deponiegeschäft ein wenig gedämpft haben.

In der Frohnleitner Gemeindestube rechnet man damit, daß noch im März ein Kaufangebot der Stadt Graz oder der Stadtwerke auf den Tisch gelegt wird. Der bereits in mehreren Zeitungen kolportierte Preis von 1,1 Milliarden Schilling auf Basis 1991 sei sicher realistisch, betonte Gottlieb in einem Interview mit der BEZIRKSREVUE. „Bei einem durchschnittlich erzielten Preis von 1100 Schilling

je Tonne Müll und einem Deponievolumen von 1,2 Millionen Kubikmetern sind das 1,32 Milliarden Schilling“, rechnet Gottlieb vor.

Daß die Grazer diesen Betrag nicht auf einmal auf den Tisch legen, ist allerdings klar. Und so spekuliert man mit einer einmaligen Zahlung von 300 bis 500 Millionen Schilling sowie einer Umsatzbeteiligung, die den Gemeindegeldern jährlich aufbessert.

Ausgehandelt würde dann auch noch die sichere Entsorgung der Region Frohnleiten werden. Diese wirtschaftlich vernünftig klingende Lösung bedarf allerdings einer intensiven Zusammenarbeit aller im Gemeinderat von Frohnleiten und Graz sitzenden Parteien. ❖

Frohnleiten fordert Gemeindezusammenlegung

Rothleitner planen Volksbefragung

Die Zusammenlegung der Gemeinden Frohnleiten und Rothleiten forderte anlässlich der Jahreshauptversammlung des Fremdenverkehrsvereines „Urlaubsregion Frohnleiten“ dessen Obmann Oswald Thomanek. „Das vorgelegte Fremdenverkehrsgesetz benachteiligt unsere Gemeinden, so daß eine Zusammenlegung wünschenswert ist“, betonte Thomanek den finanziellen Aspekt dieser Zusammenlegung. Hinter dieser Erklärung dürfte allerdings weit mehr stecken als manche vermuten. Schon seit vielen Jahren wird in Frohnleiten ein Zusammenschluß der beiden Gemeinden ventiliert, zumal die Verwaltungsgemeinschaft Frohnleiten-Rothleiten ebenfalls seit Jahren bestens funktioniert. Vor allem der Rothleitner Ortsteil Adriach, der geographisch gesehen vom eigentlichen Rothleiten durch Berge getrennt ist, hat es den Frohnleitnern angetan. Zum einen befindet sich dort die berühmte St.-Georgs-Kirche, die jährlich Anziehungspunkt für viele

Besucher ist und sich daher touristisch noch stärker vermarkten ließe. Zum anderen liegt in Adriach der Friedhof von Frohnleiten und damit auf fremdem Gemeindegebiet. Die dadurch entstehenden Probleme, etwa bei der derzeit geplanten Erweiterung des Friedhofes, sind nur schwer lösbar. Denn langwierige Verhandlungen und komplizierte Finanzierungsmodelle verzögern den Baubeginn erheblich.

„Von der Vernunft her gesehen ist die Idee einer Gemeindezusammenlegung sicher zu unterstützen“, gibt sich Frohnleitens Bürgermeister Peter Gottlieb gesprächsbereit. Allerdings müßten die Rothleitner selbst entscheiden. Bei genauerem Hinsehen ergibt sich nämlich eine eigenartige Situation: Viele Frohnleitner Bürger können Vorteile genießen, die ihren Nachbarn in Rothleiten nicht zugänglich sind: gewährte Heizkostenzuschüsse, die Komfortzimmeraktion, Urlaubsaktionen, Milchzahnpaß zur Vorsorge von Zahnerkrankungen und vieles

mehr. „Die Rothleitner sind einfach benachteiligt, und wir hoffen, daß sie dies nicht mehr allzu lange hinnehmen“, so das Frohnleitner Gemeindeoberhaupt weiter. Für Rothleitens Vizebürgermeister Herbert Fasser ist das Thema offenbar ebenfalls aktuell. Er kündigte eine Volksbefragung an, ließ jedoch den Termin über deren Durchführung noch offen. ❖



Slobodan Milosavlevic

Nicht nur kulinarische Köstlichkeiten zaubert Slobodan Milosavlevic auf den Tisch im Gasthof — Marktcafé Schenk in Deutschfeistritz, sondern sorgt mit seinen Bildern auch für den optischen Aufputz des Lokals. Der in Serbien geborene Hobbykünstler arbeitet hauptsächlich mit Kreide und Ölfarbe und hat erstmals seine Werke in Österreich vorgestellt. Die Vernissage wurde auch zu einem kulinarischen Fest, bei dem Tscheppeweine verkostet wurden. ❖



SEKT

KLEINOSCHEG

DAS LEBEN GENIESSEN

KLEINOSCHEG
DERBY BRÄU

Peggau: Streit um alte Schule

Wurden Volksrechte mit Füßen getreten?

Zu einem handfesten Krach zwischen SPÖ und Heimatliste ist es in Peggau gekommen. Grund dafür ist ein Gemeinderatsbeschuß, wonach das 26 Jahre alte Schulgebäude an den Grazer Software-Unternehmer Alfred Burgstaller verkauft wurde. Denn bereits im Herbst des Vorjahres hatte eine von der SPÖ initiierte Bürgerinitiative nach dem steirischen Volksrechtsgesetz eine Volksbefragung oder Volksabstimmung — „so genau wissen wir das nicht“, wie Vizebürgermeister Helmut-Michael Salomon erklärte — verlangt. Wegen eines Formalfehlers wurde jedoch dieser Antrag zurückgestellt, so daß der Peggauer Gemeinderat über Antrag von Bürgermeister Werner Rois den Verkauf der ehemaligen Volksschule Friesach und des dazugehörenden etwas über 6.000 Quadratmeter großen Grundstücks beschloß. Von der Behandlung des Antrages der Bürgerinitiative war jedoch keine

Rede. „Diese Mißachtung von Bürgerrechten ist ungeheuerlich“, empörte sich daher auch SP-Gemeindekassierin Rosa Spindler. Immerhin haben sich rund 200 Bürger aus Peggau in einer Unterschriftenaktion dafür eingesetzt, daß die ehemalige Schule für Jungfamilien- und Altenwohnungen verwendet werde.

Der Streit wird aber auch noch auf einer anderen Ebene geführt.

So hat die Gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft GWS bereits im Jahr 1988 mit dem damaligen Peggauer Bürgermeister Franz Tieber Kaufgespräche geführt und ist man sich „auch handelseins geworden“, wie GWS-Geschäftsführer Mag. Wolfgang Hönigl erklärte. Seines Wissens nach existiere sogar ein Gemeinderatsbeschuß über den Verkauf der gesamten Liegenschaft zum Preis von fünf Millionen Schilling. Gleichzeitig habe Tieber die GWS mündlich beauftragt, eine

Verwertungsstudie zu erstellen. „Für Tieber war es wichtig, das verlustbringende Gebäude wirtschaftlich zu nutzen, wobei an Wohnungen, an ein Altenheim oder auch an eine gewerbliche Nutzung gedacht war“, so Hönigl weiter. Diese Studie wurde auch der Gemeinde übermittelt.

Bürgermeister Werner Rois will jedoch von dieser Studie oder irgendwelchen Zusagen an die GWS, obwohl er zum damaligen Zeitpunkt Vizebürgermeister war, nichts wissen. Außerdem habe er andere Pläne, so daß die Sache mit der GWS für ihn gestorben sei. „Wir haben daher auf Grund des Gemeindeauftrages die angelaufenen Kosten von rund 92.000 Schilling in Rechnung gestellt“, gibt sich Hönigl kämpferisch. Sollte sich die Gemeinde weigern, diese Rechnung zu bezahlen, würde man auch den bereits zugesagten Verkauf der Liegenschaft einfordern und damit auf Erfüllung des Vertrages bestehen. ❖

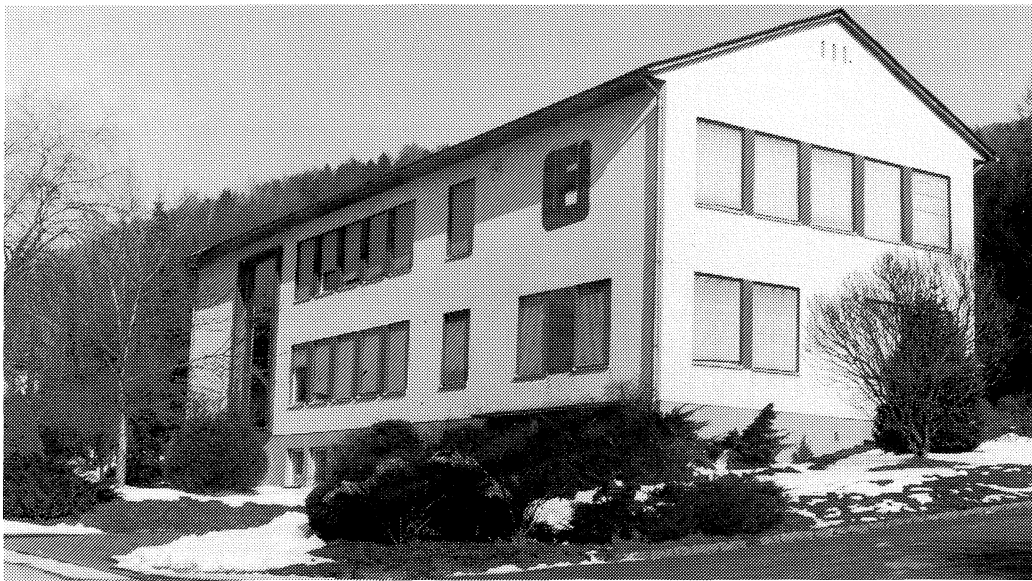


Foto: Ullrich, Frohnleiten

Wenig

Interesse an Baubiologie

Über mangelndes Interesse und die Ablehnung von Unterstützungsansuchen durch das Land Steiermark und die Stadt Graz beklagt sich das Österreichische Institut für Baubiologie. Dieser gemeinnützige, nicht auf Gewinn orientierte Verein hat sich zum Ziel gesetzt, alle an gesundem Bauen und Wohnen interessierten Personen und Institutionen zu unterstützen und zu beraten. Doch leider, so heißt es in einer Presseaussendung, hat die öffentliche Hand noch nicht erkannt, daß die menschliche Gesundheit durch unsere „dritte Haut“, nämlich dem Baukörper, zum Teil sehr stark negativ beeinflusst werden kann. Nur so könne man sich dieses Desinteresse erklären. Das Institut für Baubiologie mit Sitz in der St.-Peter-Hauptstraße 96 in Graz führt auch Forschungsprojekte durch, in denen die Auswirkung von Bauwerken, Baukonstruktionen und des Wohnumfeldes auf Körper, Geist und Psyche des Menschen sowie auf die Umwelt untersucht werden.

Als Obmann fungiert der Grazer Architekt Dipl.-Ing. Werner Saga, aus Frohnleiten arbeiten Stefan Ortis als Kassier-Stellvertreter und Baumeister Albert Ortis als kooperiertes Vorstandsmitglied mit. Nähere Informationen und Beratungen gibt es im IBO, St.-Peter-Hauptstraße 96, 8042 Graz, jeweils Freitag von 14.00 bis 18.00 Uhr. ❖

Sonderförderung für Schutzräume

Die Steiermärkische Landesregierung hat über Antrag der Landesräte Dipl.-Ing. Franz Hasiba und Dipl.-Ing. Hermann Schaller beschlossen, eine bis 31. Dezember 1991 befristete Sonderförderung für die technische Ausstattung von Schutzräumen zu gewähren. Es sind dies die Anschaffung und der Einbau von Absperrventi-

len, Überdruckexplosionsschutzventilen, Spezial-Filter sand mit Filterrost, Schutzbelüfter für Elektro- und Handbetrieb, Raumüberdruckmeßgerät sowie Rohrabschlußgitter.

Wenn diese Ausstattung vorgenommen wird, sind Schutzräume, Rohreinbauteile und Gasfilter zusätzlich förderungsfähig. Das Al-

ter des Hauses ist für diese Sonderförderung ohne Bedeutung.

Die Förderung selbst besteht in der Gewährung nicht rückzahlbarer Zuschüsse je Schutzraum im Ausmaß von 25 Prozent der Kosten der technischen Ausstattung, jedoch nicht mehr als 10.000 Schilling bei Eigenheimen und 15.000 Schilling bei Mehrfamilienwohnhäusern

und Wohnheimen. Bis spätestens 31. Dezember 1991 kann beim Amt der Steiermärkischen Landesregierung, RA 14, Dietrichsteinplatz 15, 8011 Graz, formlos um die Sonderförderung angesucht werden.

Dem Ansuchen sind die bezahlten Originalrechnungen mit Zahlungsnachweis anzuschließen. ❖

MENSCHEN

Neue Titel zieren in vielen Ämtern seit Jahresbeginn die Türen eifriger Mitarbeiter. So wurde auch der beim Arbeitsamt tätige **Harald Schrei** mit 1. Jänner 1991 zum Amtssekretär befördert. Harald Schrei ist als Musiker gemeinsam mit seinem Partner Christian Hammer unter dem Namen „Black & White“ in unserem Bezirk bekannt.

*

Zum 25jährigen Dienstjubiläum als Pädagoge überreichte kürzlich Landeshauptmann-Stellvertreter Prof. Kurt Jungwirth Frau **HOL Gertraud Langmann** aus Gratwein ein Dekret. Dabei betonte Jungwirth die hohe Bedeutung der Lehrerschaft für die Ausbildung junger Menschen und darüber hinaus auch für das kulturelle Geschehen in den Gemeinden außerhalb des Schuldienstes. In diesem Zusammenhang sprach Jungwirth Gertraud Langmann Dank und Anerkennung aus.

*



Am 1. Februar waren es auf den Tag genau 30 Jahre, daß der Geschäftsführer des Gemeinnützigen Steirischen Wohnungsunternehmens, **Ing. Alois Kalnoky**, in diesem Betrieb tätig ist. Kalnoky hat sich vor allem als Fachmann im Wohnbau, der oft auch neue Wege beschritt, einen Namen gemacht und wird weithin aufgrund seiner Fähigkeiten anerkannt. Seit einigen Jahren ist Kalnoky auch als Kommunalpolitiker in der Funktion eines Vizebürgermeisters tätig. Wir gratulieren zu diesem Firmenjubiläum.



Foto: Ullrich, Frohnleiten

Seinen 50. Geburtstag feierte kürzlich der Frohnleitner Gastronom **Oswald Thomanek**. Er selbst vermeidet es jedoch, von einem halben Jahrhundert zu sprechen, sondern meint, er sei gerade erst 40 plus 10 geworden. Als Fremdenverkehrsvereinsobmann von Frohnleiten hat er sich auch weit über die Gemeindegrenzen hinaus einen Namen gemacht. Vor kurzem wurde Oswald Thomanek auch zum Landeslehrlingswart ernannt.

*

Mit dem goldenen Verdienstzeichen der Republik Österreich wurde kürzlich der Postenkommandant des Gendarmeriepostens Deutschfeistritz, Abteilungsinспекtor **Josef Schönbacher**, ausgezeichnet. Damit wurden Schönbachers Leistungen für die Republik Österreich auch öffentlich und sichtbar anerkannt. Wir gratulieren herzlich zu dieser Auszeichnung. Gleichzeitig wurde Herr Abteilungsinспекtor **Franz Triebel** vom BGK Graz-Nord-Gratkorn in die Dienstklasse V befördert sowie Gruppeninspektör **Adolf Moravi** vom Gendarmerieposten Gratwein zum Abteilungsinспекtor ernannt.

*

Seiner eigenen Großmutter konnte kürzlich Gratkorns Bürgermeister **Elmar Fandl** gratulieren. Frau **Franziska Strommer** beging ihren 85. Geburtstag, wozu neben ihrem Enkel sich auch Frau Gemeindevorstand **Katharina Wehs** als GratulantIn einstellte.

Die goldene Hochzeit feierte kürzlich das Ehepaar **Christine** und **Karl Müller** in der Grazer Straße in Gratkorn. Namens der Marktgemeinde überbrachte Vizebürgermeister **Karlheinz Frommknecht** die Glückwünsche. Die **BEZIRKSREVUE** schließt sich diesen sehr herzlich an.

*

Seinen 70. Geburtstag feierte der Frohnleitner Forstverwalter i. R. **Ing. Franz Schafhuber**. Der profilierte Forstmann leitete viele Jahre hindurch das Mayr-Melnhof'sche Waldarbeiterbildungsheim in der Gams, wo auch die Landarbeiterkammer zahlreiche Kurse durchführte. Für seine großartigen Verdienste erhielt Schafhuber bereits im Jahr 1981 das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich verliehen.

*

Ebenfalls ihre 50er feierten zwei weitere Gastwirte. **Helene Dirnbacher**, besser bekannt als „Jägerwirtin“ aus Rothleiten, sowie **Hannes Rois**, Mülldeponie-geplagter Gastwirt in Schrems, stießen auf ihre Festtage an.

*



Foto: Ullrich, Frohnleiten

Vor 25 Jahren begann der Leykam-Betriebsrat, jetzt allerdings schon pensionierte **Hans Harrer**, im Fremdenverkehrsverein kräftig umzurühren. Gemeinsam mit einigen Idealisten bestimmte er das Tourismusgeschäft und ist in diesen 25 Jahren aktives Vorstandsmitglied des Fremdenverkehrsvereines der Urlaubsregion Frohnleiten geblieben. Für seinen unermüdlichen Einsatz dankte ihm anlässlich der Jahreshauptversammlung Bezirkschef Hofrat Dr. **Helmut Fallada**.

Brennstoffzentrum Dohr: Keine Angst vor Anrufbeantworter

Keine Scheu, auf einen Anrufbeantworter zu sprechen, sollte man haben, wenn man das Brennstoffzentrum Dohr in Frohnleiten anruft. Zwar ist zu den normalen Bürozeiten immer jemand anwesend, doch hat der Wintereinbruch in den beiden vergangenen Wochen gezeigt, daß ein Anrufbeantworter und vor allem der darauf gesprochene Text wertvolle Hilfe in „Notfällen“ leisten kann. Denn die Mannen der Firma Dohr waren rund um die Uhr im Einsatz, um einerseits die Bevölkerung mit festen Brennstoffen zu versorgen, andererseits aber auch, um die Schneemassen bei Privatgrundstücken abzutransportieren.

Wenn man also außerhalb der normalen Bürozeiten anruft, so sollten Sie bei Ertönen des Tonbandes nicht gleich auflegen, sondern Ihre Wünsche äußern oder zumindest um einen Rückruf unter Angabe von Name und Telefonnummer ersuchen. Die weltpolitischen Ereignisse am Golf haben auch gezeigt,

wie krisensicher feste Brennstoffe sind. Der Golfkrieg hat nicht nur die Heizölpreise in die Höhe schnellen lassen, sondern sogar zu einer Verknappung des „schwarzen Goldes“ geführt. Es sei nur an die leer zurückgeschickten Tankwagen erinnert, die kein Öl erhielten oder an die täglichen Horrormeldungen in Zeitung und Fernsehen über neue Preissteigerungen bei Heizöl und Diesel. „Trotz einer deutlich gestiegenen Nachfrage nach festen Brennstoffen haben wir unsere Preise nicht erhöht und konstant gehalten“, betont Brennstoffzentrum-Chef Alexander Dohr in einem Gespräch mit der **BEZIRKSREVUE**. Darüber hinaus waren sämtliche Arten von festen Brennstoffen sofort und prompt lieferbar.

Nähere Informationen über Angebote, Preise und Zustellung erhalten Sie im Brennstoffzentrum Dohr, Kühau 4, Frohnleiten, Tel. 03126/24 65. ❖



Jörg-Martin Willnauer ätzte in Frohnleiten. Foto: Ullrich, Frohnleiten

Frohnleiten: Mit neuen Akzenten in Kulturarbeit

Ein gelungener Kabarettzyklus im Frohnleitner Rathaussaal, an dem das Cabaret Gimpel sowie der Grazer Kabarettist Jörg-Martin Willnauer mitwirkten, war der Auftakt der heurigen Kultursaison in Frohnleiten und der erste Schritt, einen neuen Weg in der Kulturarbeit zu beschreiten. Während man nämlich bisher auf ein dichtes Programm in eigenen Kulturtagen gesetzt hatte, will man jetzt mit thematisch zusammengefaßten Veranstaltungszyklen das ganze Jahr über präsent sein. Frohnleiten ist damit auf dem besten Weg, sich als regionales Kulturzentrum der mittleren Steiermark zu etablieren.

Schon bisher hat es in Frohnleiten hochkarätige kulturelle Veranstaltungen mit auch internationaler Besetzung gegeben. Die ursprünglich auf wenige Tage konzentrierten Programmpunkte, zusammengefaßt in den „Frohnleitner Kulturtagen“, haben sich in den vergangenen Jahren längst zu einem mehrere Monate dauernden Kulturkalender entwickelt. Gerade diese Fülle hat das Frohnleitner Kulturteam mit Vizebürgermeister Mag. Wolfgang Erlitz und GR Dr. Kurt Herler an der Spitze bewogen, einen neuen Weg der Kulturarbeit einzuschlagen.

Mit Beginn des heurigen Jahres wird es nicht mehr geballte Kultur in wenigen Wochen, sondern über das ganze Jahr verteilt geben. Bereits beim Kabarettzyklus wurde erstmals die Möglichkeit eines Abonnements angeboten. Während die Einzelkarte um 70 Schilling erhältlich war, mußte man für eine Abo-Karte für ursprünglich drei geplante Abende

nur 160 Schilling auf den Tisch legen. Der dritte Kabarettabend wurde jedoch von der Kabarettistin Irene S. wegen des Ausbruchs des Golf-Krieges abgesagt.

Zwei weitere Veranstaltungen werden bereits in Kürze unter dem Motto „Steirisches Komponistenportrait“ stattfinden. Der erste Abend, der 28. Februar, ist dem Komponisten Hannes Pendl gewidmet, der einen einzigartigen neuen Musikstil entwickelt hat. Obwohl er sich an nichts Herkömmliches anlehnt, beinhaltet seine Musikrichtung viel musikalische Tradition. Seine „Pannonischen Impressionen“, die er in Frohnleiten vorstellen wird, spiegeln die Vielfalt, Lebensart und Landschaft des Burgenlandes wider und lassen den Hörer die Melancholie, Heiterkeit und Einzigartigkeit dieses Lebensraumes fühlen.

Am 7. März stellt der aus Obdach stammende und derzeit am Konservatorium in Graz tätige Professor für Klarinette und Musiktheorie Franz Peter Cibulka seine Werke im Frohnleitner Rathaussaal vor. Cibulkas kompositorisches Schaffen ist vor allem von Gegensätzlichkeiten geprägt; auf der Suche nach einer persönlichen Tonsprache hat er daher harmonische Elemente des Jazz wie auch der Populärmusik in seine Werke mit einbezogen.

Die Einzelkarten sind zum Preis von 70 Schilling, eine Doppelkarte für beide Abende zum Preis von 100 Schilling beim Informationskiosk des Fremdenverkehrsvereines Frohnleiten, Am Tabor, sowie im Zentralkartenbüro Graz erhältlich. Veranstaltungsbeginn ist jeweils um 20.00 Uhr im Rathaussaal Frohnleiten. ♦

Kurz & aktuell

● **Tondiaschau.** Portugals Blumentöpfe im Atlantik, nämlich die Azoren und Madeira, sind der Inhalt einer Tondiaschau in Überblendtechnik, zu der der Grazer Luis Mund am 16. März in Übelbach, am 21. März in Frohnleiten und am 23. März in Deutschfeistritz einladet. Die Azoren sind Ruhepole in einer hektischen Zeit, gekennzeichnet durch eine saftige Pflanzenwelt, Vulkane, Kraterseen und ein herrliches Naturpanorama. Madeira ist ein Gegenpol zu den Azoren, gekennzeichnet vom hektischen Tourismus, einer zerklüfteten Berglandschaft, den höchsten Steilküsten Europas und einer einzigartigen Blumenpracht. 16. März 1991, Gemeindegasthaus Übelbach, Beginn 19.30 Uhr, 21. März 1991, Pfarrsaal Frohnleiten, Beginn 19.30 Uhr, 23. März 1991, Turnsaal der Hauptschule Deutschfeistritz, Beginn 19.30 Uhr.

● **Stübing.** Das österreichische Freilichtmuseum in Stübing erhält als Förderungsbeitrag von der Steiermärkischen Landesregierung

1,5 Millionen Schilling. 500.000 Schilling davon sind für Investitionen im Bereich des Areal geplant, die restlichen Mittel dienen dem laufenden Aufwand und der Bewachung der Objekte. Das Freilichtmuseum zählt seit vielen Jahren zu den großen steirischen Publikumsmagneten.

● **Wohnbau.** In Deutschfeistritz errichtet eine Siedlungsgenossenschaft zwei Wohnhäuser. Auf einer Nutzfläche von knapp 1000 Quadratmetern entstehen in Geschoßbauweise zwölf Eigentumswohnungen. Die Gesamtbaukosten betragen rund 20,5 Millionen Schilling, wobei die Steiermärkische Landesregierung das Bauvorhaben mit zinsbegünstigten Darlehen in Höhe von rund zwölf Millionen Schilling unterstützt.

Impressum:
Medieninhaber und Herausgeber: Wolfgang Kasić, WOKA-Management, Organisation und Public-Relations-Beratung, Schießstattweg 1, 8130 Frohnleiten. Tel. 03126/3640; Fax 03126/3640-15. Fotos: Wenn nicht anders angegeben, dann Bezirksrevue-Foto. Druck: Dorrong, 8053 Graz.



Startschuß zum Europacup-Toto:

Das Fußball-Europacup-Viertelfinale bietet Toto-Fans die Chance auf zusätzliche Millionen. Die Herausforderung sind je zwölf Spiele mit den attraktivsten Klubs aus elf Ländern. Annahmeschlus sind der 1. bzw. der 13. März. Europacup-Totoscheine und Spielprogramme liegen in jeder Annahmestelle bereit. ♦

Besen statt Gleichenbaum?

Sitte und Brauchtum rund um den Hausbau sind mancherorts vergessen und in Oberflächlichem erstarrt. Das Richtfest, die Gleichenfeier — ein feierlicher Akt bei Vollendung eines Gebäudes im Rohbau, knüpft sich gewöhnlich an die Aufrichtung des hölzernen Dachgerüsts, daher das „Richten“ des Hauses genannt und ist ein willkommener Anlaß zu schmausen und zu trinken. Den First ziert ein grünes Bäumchen mit farbigen Bändern, und nicht alle wissen, warum.

Die Gleichenfeier ist ein wichtiger Schnittpunkt im Baugeschehen nach dem Rohbau und vor dem Ausbau. Sie ist ein feierlicher Höhepunkt für die Ausführenden und stellt den Abschluß einer gefährlichen Bauphase dar. Ursprünglich waren die Gleichenfeiern Segensfeiern mit tiefer Sinnhaftigkeit auf vorchristlichen Ursprüngen basierend, die heute sehr schwer nachvollziehbar wären.

Viele Bräuche

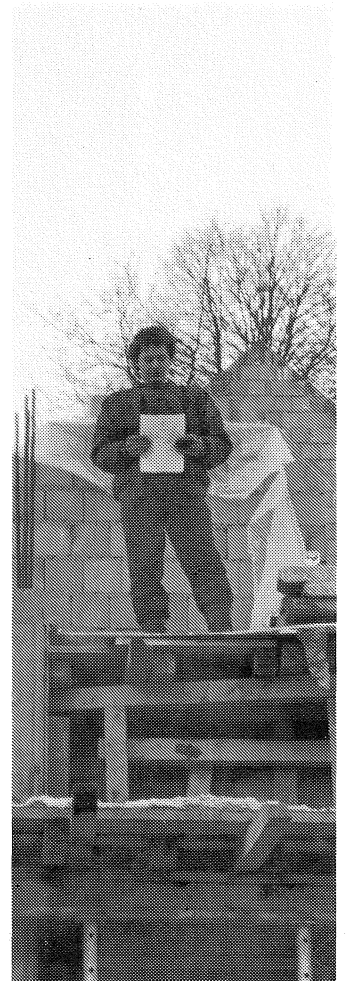
Um die „Dachgleiche“ hat sich ein reicher Kranz von Bräuchen gebildet. Häufig zeigen sich auch Spuren des Aberglaubens. Die Bräuche sind in wenigen Grundformen übereinstimmend, sonst aber nach Landschaft und Völkern vielfach variierend. So gab es auch im Mittelalter das ständige Richtfest. Die Zimmerleute, nicht weniger die Maurer, scheinen ein durstiges Volk gewesen zu sein, denn ein Hausspruch lautet: „Einen nassen Maurer hat Gott lieb, ein trockener ist ein Taschendieb.“ War das Haus mehrstöckig, dann war beim Legen jedes Stockgebälks eine „Hebelage“ fällig. Bier oder Wein sollten das Rutschen der schweren Balken erleichtern. Das Richtfest war immer eine Feier, die der Bauherr den

Maurern und Zimmerern bereitete. Der Gleichenbaum ist verwandt mit dem Maibaum und dem Christbaum. So wie der immergrüne Fichtenzweig nicht verdorrt, sollen die Leute im Haus gesund bleiben. Im Norden des deutschsprachigen Raumes finden wir eher den Richtkranz und die Richtkrone, auch aus Eichenlaub mit bunten Bändern. Bänder sind überhaupt der älteste Schmuck für Kranz und Baum. Sie sind glückbringend und wurden später an die ledigen Gesellen verteilt. Manchmal gab es auch rote Tücher, so viele, als Gesellen auf dem Bau tätig waren oder auch Eier, Äpfel, Nüsse oder Ketten. Die magische Zahl drei kam häufig vor. Als gezielte Forderung an „schuftige“ Bauherrn wurde manchmal ein Besen auf die Giebelspitze gesteckt, wenn die Baustelle zu „trocken“ war, das heißt ohne ausreichende Bewirtung der Bauleute. Schon am Vorabend wurde der Richtbaum im freien Wald geholt; der Richtkranz von Kranzjungfern geflochten.

Am nächsten Tag bewegte sich ein Festzug zum neuen Haus. Ganz an der Spitze die Musikanten, dann die Ledigen, weiters die Kranzmädchen mit Blumenkronen im Haar und die Burschen mit Blu-

mensträuben im Knopfloch. Zuletzt folgten die Verheirateten. Das alles ähnelte einem Brautzug und ist auch nicht verwunderlich, denn häufig ziehen Neuvermählte in den Neubau. Dreimal umrundete der Zug das Haus und bewegte sich dreimal vor ihm hin und her. Der Richtkranz, von den Kranzmädchen dem Bauherrn übergeben, wurde dann feierlich hochgezogen. Man ließ ihn zweimal herab. Erst beim drittenmal wurde er endgültig hinaufgezogen und vom ältesten Gesellen festgenagelt. Es folgt der Richtspruch, der der Nachfolger der einstigen Zauberformeln, die Unwetter, Krankheiten und anderes Unheil fernhalten sollten, ist. Schließlich das Hinunterwerfen des Glases in die Tiefe mit dem Zerschellen, damit böse Geister abgehalten werden. Die Gleichensprüche stammen aus dem 19. Jahrhundert und sind überwiegend von Spaß und Witz, manchmal auch von Derbheiten.

Der Spruch schließt mit den Worten: „Jetzt möcht' ich diesen Bau nun weih'n mit klarem, guten, reinen Wein, heiliger Florian, beschütze dieses Haus und alle, die da gehen ein und aus. Bewahre es vor Feuersbrunst, vor Kriegespein und Teufelsgunst“ und „Wünsch' ich,



Der Gleichenspruch nach altem Brauch

was niemand gern entbehrt: Gesundheit und ein froher Mut, drum Ende gut und alles gut!“

Der heutige neue Sinn der Gleichensprüche wird darin gesehen, das Geschehen während des Bauens gebührend zu würdigen. Eines ist aber geblieben, die Freude am Zustandekommen dieser Bauphase. ♦



Das Unternehmen mit über
100jähriger Tradition

ortis baugesellschaft m. b. h.
hoch- u. tiefbau

8130 frohnleiten, mauritzener hauptstraße 3



8130 frohnleiten,
ungersdorf 8

ortis zimmerei ges. m. b. h.
8130 frohnleiten,
mauritzener hauptstraße 3

Feuerwehr mit neuer Kommandozentrale

Zügig voran schreiten die Arbeiten am neuen Feuerwehr-Gebäude in Frohnleiten. Nach jahrelangen Bemühungen ist es der Marktgemeinde gelungen, die anstehende Forderung nach einer Wagenhalle für drei bis vier Einsatzfahrzeuge zu erfüllen. Diese neue Wagenhalle, in der auch bauliche Vorkehrungen für eine schutzraummäßig ausgebildete Feuerwehr-Kommandozentrale getroffen wurden, dient als Ergänzung zum bestehenden Feuerwehr-Zentralgebäude, das nur wenige Meter entfernt ist. Mit der Gleichentfernung am 20. November vorigen Jahres wurde der erste Bauabschnitt zufriedenstellend abgeschlossen.

Bereits seit mehreren Jahren klagt die Freiwillige Feuerwehr Frohnleiten über Platzmangel. Mehrere Versuche, die Einsatzzentrale samt

Wagenhalle in ein anderes Ortsgebiet zu verlegen, scheiterten, so daß mit dem Ankauf der Liegenschaft am Parkweg 1 und dem angeschlossenen Grundstück von über 2.000 Quadratmetern im September 1989 eine optimale Lösung gefunden wurde. Denn so ist es möglich, nicht nur die Feuerwehr-Wagenhalle samt erforderlicher Nebenräume zu errichten, sondern sogar acht Wohneinheiten im Ortszentrum in bester Wohnlage zu schaffen.

Gleichzeitig kann der Parkweg als Hauptplatzumfahrung durch eine verbesserte Straßen- und Gehsteigführung ausgebaut und ein Fußgängerweg vom Hauptplatz über eine öffentliche Grünanlage beim neuen Feuerwehrgebäude bis zum Ortsteil Kogl geschaffen werden. Es ist nach Verhandlungen mit der



Das ehemalige Gebäude Parkweg 1 wurde geschliffen.

Evangelischen Kirche gelungen, eine möglichst kurze, stufenfreie Fußgänger-Quer Verbindung zu realisieren, wobei in der jüngsten Gemeinderatssitzung bereits die Verträge und Vereinbarungen beschlossen wurden.

Zur Verbesserung des Ortsbildes werden die häßliche Trafo-Station sowie der Lagerschuppen abgebrochen. An dieser Stelle werden sechs Parkplätze angeordnet und die Grünflächen entsprechend erweitert und ergänzt. In Verbindung mit dem ehemaligen Arrestgebäude wird auch die alte Wehrmauer fragmentarisch aktiviert.

Das Bauvorhaben selbst besteht aus einer erdgeschoßigen vier Meter hohen und 245 Quadratmeter großen Wagenhalle, die aus Gründen des Ortsbildschutzes nur mit einem großen automatischen Garagentor ausgestattet und über einen entsprechenden Garagenvorplatz, der von Grünflächen umschlossen ist, erreichbar ist. Neben der Wagenhalle sind verschiedene Lager-

und Sozialräume angeordnet, ebenso wurden die baulichen Vorkehrungen für eine schutzraummäßig ausgebildete Feuerwehr-Kommandozentrale getroffen.

In den beiden Obergeschoßen sind acht Wohnungen in bester Wohnlage mit insgesamt 525 Quadratmeter Wohnnutzfläche und alle erforderlichen Nebenräume situiert. Bei der Gestaltung des Baukörpers in dieser sensiblen Ortsbildzone wurde versucht, die geräumige Wagenhalle in der Sichtfront zum Parkweg möglichst zu reduzieren. Das Wohnhaus ist in der äußeren Erscheinung von steilen, ziegelgedeckten Satteldachgiebeln bestimmt, die diesen Ortsteil prägen.

Die Rohbau- und Ausbaurbeiten wurden trotz der Witterung während der Wintermonate fortgeführt, so daß der Fertigstellungstermin im Spätherbst 1991 im wesentlichen eingehalten werden kann. ❖



Die Bauarbeiten schreiten zügig voran.

Fotos: Ullrich, Frohnleiten

Buntes Branchenbuch für die Obersteiermark wurde auch in Frohnleiten verteilt

Zum 4. Mal verteilte die Grazer Firma T & M Werbepartner vor wenigen Tagen das Telefonverzeichnis für Branchen, Produkte und Dienstleistungen an über 100.000 Haushalte, darunter auch in Frohnleiten.

Dieses Branchenbuch enthält mehr als 10.000 Eintragungen, alphabe-

tisch und übersichtlich nach Branchen gegliedert, mit der jeweils aktuellen Telefonnummer. Bis auf wenige Ausnahmen sind sämtliche Betriebe der Obersteiermark unter dem wichtigsten Branchenbegriff darin angeführt. Einige Sonderteile für Ärzte und die Gastronomie erleichtern die Suche noch zusätz-

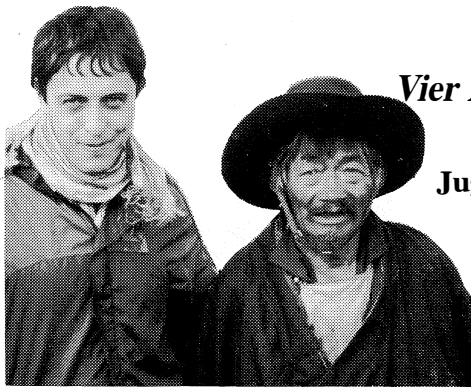
lich. Das Adressenmaterial der vorjährigen Ausgabe wurde völlig neu überarbeitet und auf den neuesten Stand gebracht, was angesichts der laufenden Änderungen in der Wirtschaft kein leichtes Spiel war. Für August ist die Ausgabe des Branchenbuches für Graz und Umgebung geplant. ❖

Anmeldebeginn in Tourismusschulen

Für die Tourismusschulen in Bad Gleichenberg hat die Anmeldefrist begonnen. Der steirische Hotelfachschulverein führt dort eine dreijährige Hotelfachschule, eine fünfjährige höhere Lehranstalt für Fremdenverkehrsberufe, ein zweijähriges Fremdenverkehrskollegium und als neue Schulform die Wirtschaftsfachschule für Gastronomie. Information und Anmeldung bei der Direktion, Postfach 48, 8344 Bad Gleichenberg, Tel. 03159/24 39 oder 22 09. ❖

Von Hongkong nach Graz

Vier Monate und 26.000 Kilometer auf dem Landweg vom Fernen Osten nach Europa



Abenteurer Luis Mund und tibetischer Yakrindertreiber.

Jugendträume in die Tat umzusetzen ist nicht jedermanns Sache. Dem Deutschfeistritzer Luis Mund und dem Übelbacher Hans Hyden, die schon in der gemeinsamen Schulzeit Reisen in ferne Länder planten, ist dies jedoch gelungen. Seit 1981 sind sie quer durch die Weltgeschichte unterwegs, um in fernen Ländern und bei fremden Völkern Abenteuer zu erleben. Speziell für die BEZIRKSREVUE haben sie ihre Eindrücke einer Reise von Hongkong über China, Tibet und Transibirien festgehalten.

Nach dem Start in Melbourne/Australien und Zwischenlandung in Manila/Philippinen befinden wir uns im Landeanflug auf Hongkong, eines der schönsten und atemberaubendsten Erlebnisse im Flugverkehr. Dicht schwebt die Boeing 747 über den Wolkenkratzen, taucht schließlich dazwischen ein und man meint, diese Gebäude mit der Hand anfassen zu können. Dann, wenige Meter unter uns, nur mehr Wasser, wo ist die Landebahn? Seevögel flattern erschreckt hoch, ein kurzer Ruck, der Bremsdruck preßt uns in die Sitze. Vor uns liegen vier Monate und 26.000 Kilometer auf dem Landweg vom Fernen Osten nach Europa.

Hongkong: Man taucht im Gewühl dieser Stadt mit der höchsten Siedlungsdichte der Welt (160.000 Einwohner pro Quadratkilometer) ein. Es ist Juli, die Monsunzeit bringt uns rund 80 Prozent Luftfeuchtigkeit und mehrere Regengüsse am Tag. Per Boot geht es ins portugiesische Überseeterritorium und Spielbankenzentrum Macao, wo auch unser Kräuterpfarrer Weidinger längere Zeit gewerkelt hatte. Ohne viel Schwierigkeiten kommen wir über die Grenze zu unserem großen Ziel, die Volksrepublik China. Es ist das drittgrößte und mit 1,1 Milliarden Einwohnern bevölkerungsreichste Land der Erde. Der erste Eindruck von der Drei-Millionen-Stadt Kanton war nicht der beste. Beim Geldwechsel am Schwarzmarkt wurde mit einem uns bis dahin unbekanntem Trick ein Loch in unsere Reisekasse gerissen. Die Verfolgung des Übeltäters, der irgendwo zwischen für uns gleichaussehenden Chinesen verschwand, bringt uns auf den Markt. Am Markt Feilgebotenes läßt das Herz jedes Gourmets höher schlagen: Tauben in großen Käfigen, Frösche lebend zu zehn Stück im Bund, Hunde in allen Größen, Schlangen — lebend an

einem Nagel abgehäutet und entzückende kleine Wollballen — Kätzchen, alles bereit für den Kochtopf. Das erste, was wir am Markt brauchten, waren Eßstäbchen, um vor übertragbaren Krankheiten durch die sonst üblichen Gemeinschaftsstäbchen ein wenig geschützt zu sein. Wir wußten, das ist China. Ob wir es vier Monate aushalten würden, wußten wir nicht.



Landschaft Südchinas — Nadelberge von Guillin.

Die Weiterreise bestand für uns in einer 24 Stunden lang zusammengepferchten Bootsfahrt am Perfluß zu zehn Stunden holpriger Busfahrt ins Gebiet der Nadelberge von Guillin. Hier ist man versucht, einem chinesischen Gedicht zuzustimmen, das da sagt: „Diese Landschaft ist so wunderschön, daß man glaubt, im Land der Unsterblichkeit zu sein.“ Doch von diesen Träumen je aufgerüttelt wird man durch das Weihnachtslied Jinglebells mitten im August, dem staatlich verordneten Weckruf aus schrillen Lautsprechern im überfüllten Zug täglich um sechs Uhr früh.

An den Ufern des Yangtsekiang ergattern wir mit Glück eine Bootskarte, mit der wir am drittlängsten

Fluß der Erde in die Provinz Sichuan unterwegs sind. Turbulent wird es in den drei großen Schluchten mit 130 Kilometern Länge — und wo dieser Fluß zum tiefsten der Erde wird — mit 180 Metern. Nach vier Tagen und 1.100 Kilometern am Fluß erreichen wir das „scharfe“ Zentralchina. Scharf durch seine Küche mit Gewürzen wie Chili, Ingwer, Kampfer sowie Sojabohnen. Auch die Heimat des

1.00 Uhr nachts müssen wir los, um von den chinesischen Wachposten nicht entdeckt zu werden. Vor uns liegen 1.200 Kilometer bis Lhasa auf der höchsten Packstraße der Welt. Wir dösen im Bus, plötzlich ein Schrei des Fahrers: „Alles niederwerfen“. Wir kauern am Boden, draußen chinesische Wachposten mit Gewehr. Nach für uns endloser Zeit setzt sich der Bus in Bewegung — wir sind durch! Die erste Nacht verbringen wir in einer Baracke auf 4.500 Metern Seehöhe ohne Türen. Es wird kalt, und das Mondlicht leuchtet über 7.000 Meter hohe Eisgipfel.

Der nächste Tag bringt uns eine böse Überraschung. Große Felsbrocken blockieren den Weg, und es schaut nach einer Straßensperre aus. Junge Nomaden, Treiber der Hochlandrinder, fordern einen saftigen Wegezoll, den der Busfahrer nicht akzeptiert. Wir verstehen natürlich kein Wort, nur als plötzlich faustgroße Steine fliegen, springen wir in Deckung. Einige bluten, und ein Mitreisender ist bewusstlos. Michael, ein Medizinstudent aus Mainz, leistet Erste Hilfe. Nach einigen Stunden der Belagerung suchen die Wegelagerer das Weite, und wir fahren teilweise einbandagiert weiter.

fast schon ausgestorbenen großen Pandabären befindet sich hier.

Um unser Fernziel Tibet zu erreichen, müssen wir ein Stück entlang der legendären Seidenstraße fahren. Der „Expreßbus“ entpuppte sich als Falle — für 200 Kilometer 13 Stunden Fahrtzeit, drei Pannen, alles im Fahrpreis von 15 Schilling enthalten.

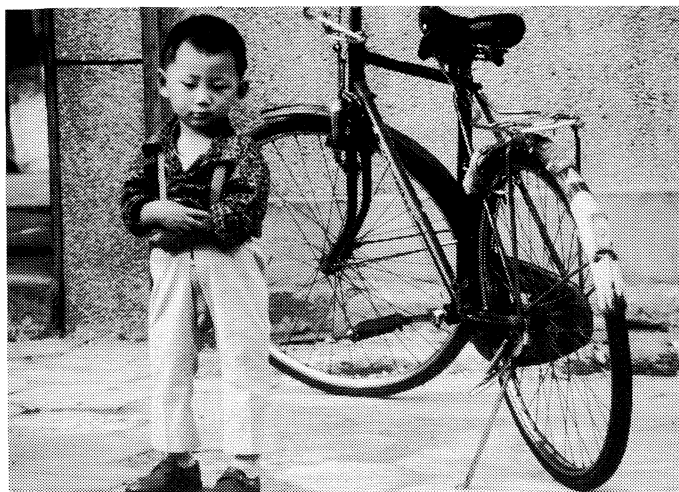
Die Provinz Quinghai ist das Sibirien Chinas, und hier beginnt auch der tibetische Kulturkreis. Das erste tibetische Kloster fasziniert uns — Taersi Kumbum, Geburtsort des regierenden Dalai-Lama, dem geistigen und politischen Oberhaupt der Tibeter. Nach ein paar Tagen im Kloster gelingt es uns, einen Bus samt Fahrer zu organisieren, der uns in das für Einzelreisende gesperrte Tibet bringen soll. Um

Im Schneesturm erreichen wir den höchsten Paß. In einer Höhe von 5.232 Metern, wo sich erste Anzeichen der Höhenkrankheit bei uns bemerkbar machen. Kopfweh, Erbrechen, Atemnot — wir müssen rasch um ein paar hundert Höhenmeter tiefer. Am vierten Tag tauchen die Umriss der Hauptstadt Tibets, des sagenumwobenen Lhasa, auf. Wir fallen uns um den Hals. Einige erreichten vor 50 Jahren und mehr unter unsäglichen Entbehrungen das verbotene Land, wo Himmel und Hölle sehr nahe liegen: Alexandra David-Neel, Sven Hedin, Heinrich Harra.

Heute beherrscht das Straßenbild chinesisches Militär, seit 1951 verhaßte Besatzungsmacht. Über 3.800 zerstörte Klöster, Enteignungen, Lehrverbot der eigenen Sprache, Unterdrückung und Folter auch heute noch: Das alles konnte den Tibetern weder das Lachen noch ihre Freundlichkeit nehmen. Man wird öfters zu Tsampa, geröstete Gerstenmehlklöse mit Yakbutter und ranzigem Buttertee, eingeladen. Hier fährt man durch Hochebenen am Oberlauf des Brahmaputra-Flusses auf 4.000 Meter. Hier gedeihen auch noch Hochlandweizen, Gerste, Raps und Senf. Bis zum Straßenrand reichen die Gletscher, man überquert 5.000 hohe Pässe und wird oft am Weiterkommen durch verschlammte Straßen und gigantische Erdbeben gehindert.

Nach der Rückkehr nach China besuchen wir die alte Kaiserstadt Xian, wo die berühmte Tonarmee des ersten Kaisers von China ausgegraben wurde — 7.000 Krieger, 600 Pferde, 130 Streitwagen — alles in der Originalgröße zu seiner Bewachung in 36 Jahren Bauzeit errichtet. Für uns interessant war auch Tsingtao, die deutsche Stadt am Gelben Meer, wo Kaiser Wilhelm ab 1898 für 20 Jahre alles in Besitznahm. Im Kontrast zum heutigen chinesischen Alltag stehen deutsche Kirchen, Villen, der Bahnhof sowie die Brauerei, die heute das einzige chinesische Exportbier produziert.

Nach 20 Stunden im Zug auf den 90 Grad-Holzbanken und Waggons mit bis zu 200 Menschen gefüllt, erreichen wir Peking. Ein Planquadrat von grauen Wohnhäusern, rostbraunen Mietskasernen und



Chinesischer Junge mit praktischer Schnellfeuerhose.

Stahlbetontürmen mit neun Millionen Einwohnern sowie sieben Millionen Fahrrädern ohne Licht. Dazwischen Prunkbauten wie die verbotene Stadt, der Sommerpalast, Himmelstempel und die Große Mauer: 6.000 Kilometer lang und einziges vom Menschen geschaffene Bauwerk, das vom Mond aus sichtbar ist. Kulturell und kulinarisch vollgestopft mit Pekingoper, chinesischen Artisten sowie Pekingente und mongolischem Feuertopf besteigen wir die transsibirische Eisenbahn Peking-Manschurais-Baikalsee-Irkutsk-Novosibirsk-Ural-Moskau-Kief-Budapest-Graz. 9.000 Kilometer, acht Tage Reisezeit für 1.000 Schilling.

In unserem Gast geistern Bilder von Chinesen in blauen Einheitsanzügen, tibetischen Mönchen und Pilgern mit ihren Gebetsmühlen und sibirischen Bauern. Doch altbekannt tönt es aus den Lautsprechern

— „Graz-Hauptbahnhof, Graz-Hauptbahnhof“. Wir werden noch lange brauchen, um diese Eindrücke zu verarbeiten.

Wenn wir Sie ein wenig neugierig gemacht haben, dann hier ein paar Termine unserer Tondiashow in Ihrer Nähe:

Hongkong — China — Tibet:
Donnerstag, 14. März, Graz, Großer Saal der Handelskammer, 19.30 Uhr

Donnerstag, 11. April, Eggersdorf, Gasthof Niederleitner, 19.30 Uhr

Azoren-Madeira:
Samstag, 16. März, Übelbach, Gemeindegasthaus, 19.30 Uhr

Donnerstag, 21. März, Frohnleiten, Pfarrsaal, 19.30 Uhr

Samstag, 23. März, Deutschfeistritz, Turnsaal der Hauptschule, 19.30 Uhr

Auto-Umweltliste neu aufgelegt

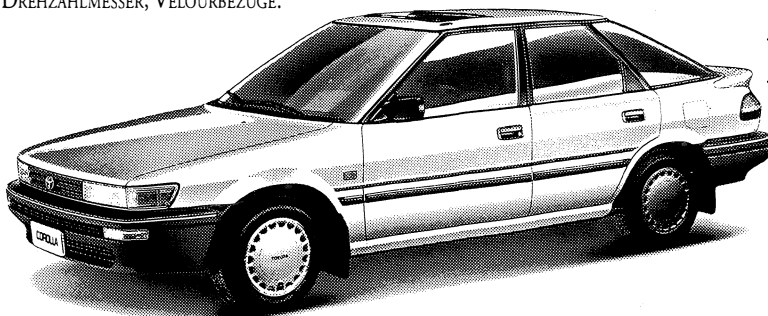
Eine übersichtliche Tabelle mit aktuellen Abgas-, Lärm- und Verbrauchswerten von 100 Personenkraftwagen hat der Verkehrsclub aufgelegt. Unter Zugrundelegung der jährlichen Veröffentlichung des Schweizer Bundesamtes für Polizeiwesen und der Auto-Umweltliste des Verkehrsclubs der Schweiz wurden unter Berücksichtigung österreichischer Gesetze, Grenzwerte, Versicherungsbestimmungen und vieles mehr eine Auto-Umweltliste erstellt, die die wichtigsten umweltrelevanten Daten enthält. Damit will man, so der VCO, in einer Presseausendung verantwortungsbewußten Verkehrsteilnehmern die Kaufentscheidung eines umweltfreundlichen Neuwagens erleichtern. Denn trotz der geltenden Grenzwerte und der Norm US-93 unterscheiden sich die Fahrzeugtypen noch erheblich, sei es nun bei den Abgas-, Lärm- oder Verbrauchswerten. Doch auch der Kunststoffanteil im Fahrzeug, die Möglichkeit zur Recycling oder die Langlebigkeit müssen, so die Verantwortlichen des VCO, in die Beurteilung eingehen.

Die Auto-Umweltliste 1991 ist beim Verkehrsclub Österreich, Landesverein Steiermark, Rechbauerstraße 12, 8010 Graz, Tel. 0316/81 04 51, zum Preis von S 20,— einschließlich Versandkosten erhältlich.

DER 198.768,- COROLLA UM NUR 178.728,-

1,3 l LIFTBACK

ELEKTR. SCHIEBEDACH, ELEKTR. FENSTERHEBER,
DREHZAHLMESSER, VELOURBEZÜGE.



ab sofort bei
Ihrem AUTOHAUS
JANGER
GRATWEIN

COROLLA TopModel.

 **TOYOTA**
INTELLIGENTE AUTOS

Gedämpftes Faschingstreiben

Die weltpolitische Situation hat sich nicht nur auf den Opernball, sondern auch auf das bunte Faschingstreiben im Bezirk Graz-Umgebung-Nord ausgewirkt. Zwar wurden so ziemlich alle Ballveranstaltungen durchgeführt, eines regen Besucherandranges konnte sich jedoch nur der von der Jungen ÖVP Frohnleiten veranstaltete Rosenball rühmen. Eine festliche Polonaise durch die 8a-Klasse des BG Rein, eine Tanzshow um Mitternacht sowie die Verlosung von Einkaufsmünzen im Wert von 2500 Schilling waren die Höhepunkte des Ballabends.

In Gratkorn luden die Soldaten der Hackherkaserne zu ihrem Garnisonsball, wobei die musikalische Umrahmung die Militärmusik Steiermark, die „Early Birds“ und die Discothek „L'Equipe“ besorgten. Bereits Anfang Jänner veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr Eisbach-Rein im Gasthaus Schusterbauer in Hörgas ihren Feuerwehrball, das Mühlbach-Trio und eine Kellerdisco sollten für gute Stimmung sorgen.



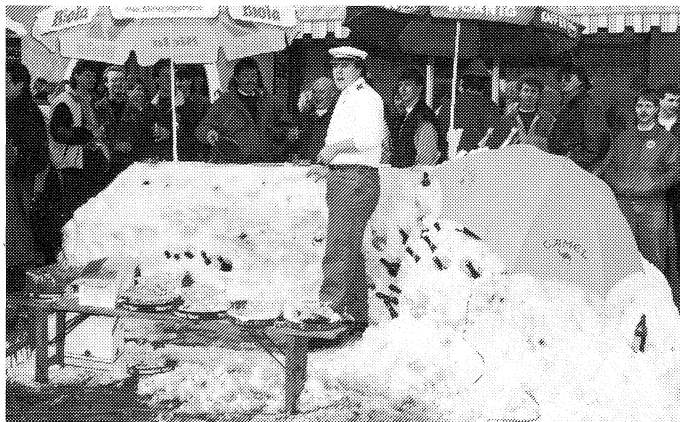
Feierliche Eröffnung des Rosenballes durch die 8a des BG Rein.

Foto: Ullrich, Frohnleiten

Ein Gschnasfest des SV Leykam Mürtzaler Gratkorn in den Räumen des Volksheimes Gratkorn, der von der SPÖ Judendorf-Straßengel initiierte Maskenball in der Gartenbaugemeinschaft Süd-Ost sowie ein Maskenball des Männergesangsvereines und des Frauenchores Übelbach waren einige Schlußveranstaltungen am Faschingssamstag.

Lediglich das Faschingskomitee Judendorf-Straßengel ließ sich durch die allgemein gedämpfte Stimmung nicht erschüttern. In einer eigenen Faschingspost wurden der Faschingsumzug, eine Kinderfaschingsparty, ein Pyjamaball und vieles mehr angekündigt und auch durchgeführt. In Deutschfeistritz veranstalteten die Kinderfreunde einen kleinen Um-

zug, und Gratwein ließ am Faschingsdienstag „die Sau raus“. Die Werbegemeinschaft der Gratweiner Gewerbetreibenden hatte zu einem lustigen Maskentreiben am Faschingsdienstag vormittag eingeladen und dabei einen guten Erfolg erzielt. Bei der Maskenprämierung ging der 1. Preis, eine halbe Sau, an die Clowngruppe. Zu Tode organisiert wurde der Faschingsumzug in Frohnleiten. Einschließlich der aus sieben Personen bestehenden Grazer Mädchengarde und der nicht einmal mehr maskierten Musikkapelle bestand der Umzug aus vier Gruppen. Die Redaktion der zahlreich erschienenen Besucher reichte vom spöttischen Belächeln der Veranstalter bis hin zu harten Unmutsäußerungen. Der heurige Frohnleitner Faschingsumzug hat bewiesen, daß selbsternannte Organisatoren nur dilettantisch wirken und unfähig sind, an eine gute alte Tradition anzuknüpfen. Bleibt nur zu hoffen, daß die Frohnleitner Vereine, die bisher die Faschingsgemeinschaft unterstützt haben, durch einen raschen Obmannwechsel den Frohnleitner Fasching wiederbeleben, bevor er total zu Tode organisiert wird. ♦



Eine Schneebar war rettender Anker für so manche durstige Seele.

Foto: Ullrich, Frohnleiten



Die Clowngruppe aus Gratwein mit ihrer gewonnenen halben Sau.

Foto: Godetz, Gratwein

Zufriedenheit bei Fachausstellung „Häuslbauer“

Zufriedene Aussteller und Besucher gab es bei der Anfang Februar von der Grazer Messe International veranstalteten Fachausstellung „Häuslbauer“. Trotz rückläufiger Besucherzahl — es wurde ein Minus von 21 Prozent verzeichnet — wurden für 86 Prozent der Besucher und für 86,6 Prozent der Aussteller die Erwartungen erfüllt oder sogar übertroffen. Präsentation, Organisation und Service durch

die Grazer Messe International wurden besonders positiv bewertet. Über ein Viertel (27 Prozent) der Besucher kommen regelmäßig zu dieser Veranstaltung, jeder zweite (51 Prozent) war das erste Mal auf der Häuslbauer-Messe. 9 Prozent der Besucher haben sogar auf der Häuslbauer-Messe Bestellungen oder Käufe getätigt. Im Vordergrund standen dabei die Branchen Innenausbau, Baustoffe

und Bauzubehör. Der Rückgang der Besucherzahl sei zweifellos auf die Witterungsbedingungen an den beiden ersten Messetagen zurückzuführen, betonte Messedirektor Dr. Gerd Novak. Darüber hinaus dürfte aber auch die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage in den Nachbarländern und in der Golfregion Auswirkungen auf die Besucherfrequenz gehabt haben. ♦

Silber für HSV Gratkorn

Einen schönen Erfolg konnte der HSV Gratkorn bei der österreichischen Mixed-Meisterschaft in Innsbruck heimfahren: In der Aufstellung Felix Liebming, Katharina Schablass und Heidi Potetz gab es hinter dem Kärntner Verein EV Edelweiß Haubitz „Siber“. Mit seiner zweiten Mannschaft erreichte der HSV Gratkorn II den 8. Platz. ♦

Bauspengler

(eventuell auch angelernt)
für das Gebiet Semriach, Peggau,
Gratkorn zu besten Bedingungen
gesucht!
Tel. 03172/23 39

Termine in der Sporthalle Frohnleiten

Samstag, 2. März
Fußballseniorenturnier
9.00 bis 18.00 Uhr
Sonntag, 3. März
Fußballturnier Steirischer Fuß-
ballverband U 16 + U 18
10.00 bis 17.00 Uhr
Samstag, 9. März
Fußballturnier Finanzamt
10.00 bis 17.00 Uhr
Samstag, 9. März
Volleyballmeisterschaft
18.00 bis 20.00 Uhr
Sonntag, 10. März
Finale Fußballturnier Steirischer
Fußballverband U 14, U 16 + U 18
10.00 bis 17.00 Uhr
Samstag, 16. März
Volleyballmeisterschaft
18.00 bis 20.00 Uhr
Sonntag, 17. März
Faustball Schülerturnier
9.00 bis 13.00 Uhr

KLEINANZEIGEN

REALITÄTEN:

Baugrund, voll aufgeschlossen,
2.700 m², S 450,— pro m², in
Deutschfeistritz, Tel. 03127/41 1 26

NACHILFE/SCHULE:

Mathematik-Nachhilfe, Telefon
03124/51 6 44

LESER BRIEFE

Ein Dankeschön an die Ärzte,
Schwestern und Pfleger der Medi-
zischen Abteilung des LKH
Graz, Außenstelle Hörgas.
Ich möchte mich für die aufopfern-
de Pflege und hervorragende medi-
zische Betreuung, die Sie mein-
em todkranken Mann angedeihen
haben lassen, herzlich bedanken.
Sofie Sampel, Deutschfeistritz

1,2 Millionen Hektoliter Gösser Bier

Der Bierkonsum steigt ständig:
Mit 123 Litern Bier trank der
Österreicher im vergangenen Jahr
um 5 Liter mehr als noch vor zwei
Jahren. Gösser als Marktführer
mit einem historischen Höchst-
stand von 18,1 Prozent im Lebens-
mittelhandel beeinflusste maßgeb-
end diese positive Entwicklung.
In der Brauerei Göß wurden erst-
mals mit einer Steigerung von
10,5 Prozent gegenüber dem Vor-
jahr 1,2 Millionen Hektoliter Göss-
er Bier gebraut. In Halbliterflas-
chen aneinandergereiht würde
dies eine Bierschlange fast um den
halben Erdball ergeben.

Die „Bezirks-“Tischler tagten

Mit einer Betriebsbesichtigung
beim Frohnleitner Tischlermeister
Peter Reinprecht begann am
30. Jänner der Tischlertag für den
gesamten Bezirk Graz-Umge-
bung. Besonderes Augenmerk
wurde dabei auf die EDV-Organis-
ation des Frohnleitner Unterneh-
mers Reinprecht gelegt, der seinen
gesamten Betrieb EDV-mäßig er-
faßt und damit ständig Zugriff auf
aktuelle Daten hat. Für viele Tisch-
lerkollegen gab es Anregungen und
Verbesserungsideen für den eigen-
en Betrieb.

In der Innungstagung selbst, an der
52 Tischler aus dem gesamten Be-
zirk Graz-Umgebung teilnahmen,
ging es neben der Forderung nach

einem engeren Zusammenrücken
der Tischler und gut und korrekt
kalkulierter Preise um ein Um-
weltthema. Universitätsdozent
Dr. A. Ragam, Leiter des For-
schungsinstitutes für alternative
Energienutzung-Biomasse stellte
in anschaulicher Weise die Um-
weltproblematik dar und legte
diese auf die jeweiligen Belange
der Tischler um. Der breite Bogen
wurde von reinen Heizungsthemen
über Luftreinhaltung, Staubent-
wicklung bis schlußendlich zum
Erhalt unserer Umwelt gespannt.
Die eifrige Diskussion, die bis in
die Nachtstunden dauerte, zeigte,
wie wichtig und aktuell dieses The-
ma auch für die Tischler ist.



KLEINANZEIGEN IN DER BEZIRKSREVUE

Private Anzeigen sind solche, die privaten Tausch, nichtgewerblichen Kauf oder Verkauf sowie private Mitteilungen jeglicher Art zum Inhalt haben.

Gewerbliche Kleinanzeigen kosten öS 264,— inklusive 10% Anzeigenabgabe und 20% MwSt., Rechnung nach Erscheinen der Zeitung!

KUPON FÜR EINE PRIVATE KLEINANZEIGE zum Sonderpreis: Bis 4 Zeilen S 50,—, bis 8 Zeilen S 100,—. Kupon in Briefumschlag an: BEZIRKSREVUE, Schießstattweg 1, 8130 Frohnleiten. Den Betrag bitte in Geld oder in kleinen Briefmarken beilegen.

- | | | |
|------------------------------------------------|--------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Auto/Zweirad | <input type="checkbox"/> Sonstiges Kauf | <input type="checkbox"/> Dienstleistungen |
| <input type="checkbox"/> Foto/Hifi/Elektronik | <input type="checkbox"/> Sonstiges Verkauf | <input type="checkbox"/> Stellenmarkt |
| <input type="checkbox"/> Haushalt/Garten/Möbel | <input type="checkbox"/> Leihen/Verleihen | <input type="checkbox"/> Gefunden/Verloren |
| <input type="checkbox"/> Schmuck/Sammlung | <input type="checkbox"/> Tausch | <input type="checkbox"/> Kommunikation (Partnersuche, Fan-Club, Hallo-bitte melden) |
| <input type="checkbox"/> Hobby/Sport | <input type="checkbox"/> Verschenken | <input type="checkbox"/> Verschiedenes |
| <input type="checkbox"/> Gesundheit | <input type="checkbox"/> Realitäten | <input type="checkbox"/> Sag's mit der BEZIRKSREVUE |
| <input type="checkbox"/> Bekleidung | <input type="checkbox"/> Nachhilfe/Schule | |

(Bitte deutlich schreiben! Punkt, Komma, und Wortzwischenraum gelten als ein Buchstabe)

50.-
100.-

Vor- und Zuname:

Straße/Ort:

Chiffre: ja/nein

Unterschrift:

Dieser fett umrandete Teil wird nicht mitgedruckt, er muß aber aus presserechtlichen Gründen in jedem Fall ausgefüllt werden! Die Daten werden Dritten nicht zugänglich gemacht.

Telefonnummer und Anschrift im Text nicht vergessen. Chiffre-Anzeigen möglich: Zusätzlich S 50,— Chiffregebühr für die Zusendung der einlangenden Briefe beilegen.

Ein guter Tip:
**Sporthalle
Frohnleiten**



SAUNA

Täglich von 15—21 Uhr
Montag und Mittwoch:
Damen
Dienstag: Herren
Donnerstag und Freitag:
Gemischt

Vormittags- oder Wochenend-
Termine sind nach Verein-
barung möglich.

FITNESS-CENTER + SOLARIUM

Montag, Mittwoch und
Freitag:
10—12 und 15—21 Uhr

Dienstag und Donnerstag:
15—21 Uhr